



Klaus Doderer
James Krüss
 Insulaner und Weltbürger

Carlsen 2009 ♣ 364 Seiten ♣ 19,90

James Krüss gehört zu den bedeutendsten Autoren der deutschsprachigen (Kinder- und Jugend-)Literatur. Er prägte die deutsche Nachkriegsliteratur und hat mit Romanen wie *Tim Thaler* oder *Das verkaufte Lachen* ganze Lesergenerationen begeistert und zum Nachdenken angeregt. Endlich liegt auch eine Biografie des Autors vor, in der Klaus Doderer nicht nur das Werk reflektiert, sondern sich sensibel dem Menschen James Krüss nähert. Doderer war mit James Krüss befreundet, kennt nicht nur das literarische Werk, sondern auch den Menschen dahinter und genau dies zeichnet die Biografie aus.

Es lohnt, sich der Frage nachzugehen, wer dieser auf der Insel Helgoland geborene James Krüss war, der in seinen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg in München ein literarischer Senkrechtstarter wurde und mit vierzig Jahren nach Gran Canaria zog, um dort mehr als dreißig Jahre bis zu seinem Tod 1997 zu leben. Don Jamie nannten ihn die Bewohner im Dorf La Calzada.

Klaus Doderer, dessen Arbeiten die Kinder- und Jugendliteraturforschung bis heute prägen, hat eine wunderbare und gut lesbare Biografie verfasst, die nicht nur Fans von James Krüss begeistern wird und die sich nur schwerlich in einer Besprechung zusammenfassen lässt. Zu spannend sind beides: Das Werk und das Leben des Autors, und daher lohnt es, die Biografie zur Hand zu nehmen, in ihr zu blättern, zu schmökern oder sie durchzulesen.

Die Biografie ist in drei große Teile gegliedert, ein Anhang mit bibliografischen Angaben und Daten zum Leben und Werk schließt den Text ab. Das erste Kapitel trägt den Titel „Wer war James Krüss?“ James Krüss wurde kam am 31. Mai 1926 auf der Nordseeinsel Helgoland zur Welt, mit 15 Jahren endete seine „Inselkindheit“ und die Familie wurde 1941 auf das Festland evakuiert.

In dem Kapitel erläutert Doderer neben den Lebens- auch die Schaffensphasen des Autors, geht auf historische Bedingungen und Veränderungen ein und stellt die Freundschaften zu Erich Kästner, Peter Hacks oder Heinar Kipphardt dar. Kästner beispielsweise äußert sich wie folgt über den noch Jungen Autor James Krüss:

Der gute Jugendschriftsteller, zum Beispiel unser James Krüss, betrachtet die Welt, den Traum, die Fabel, die großen und kleinen Abenteuer des Lebens und auch die der Sprache mit zwei Paar Augen. Er hat zwei große und zwei kleine Ohren. In seinem Kopf steckt ein zweiter, ein Kindskopf. Er lacht und weint zweistimmig. Er ist zwiefach neugierig, und er staunt doppelt. Und wenn er das Doppelte erzählt oder zusammenreimt, klingt alles ganz einfach. Der Mann und das Kind im Manne klingen synchron.

Im zweiten Kapitel stehen das Werk, das James Krüss uns hinterlassen hat, und seine literarischen Ausführungen im Mittelpunkt. Krüss hat sein Gesamtwerk in einem zehnbändigen Zyklus mit dem Titel *Geschichten der 101 Tage* zusammengeführt. Insgesamt enthält der Zyklus rund 140 Geschichten, 200 Gedichte sowie sechs Epen oder kleinere Zyklen. In Unterkapiteln untersucht Doderer unter anderem auch die Sprache des Autors, die „sein liebstes Spielzeug“ war. Immer wieder werden solche Aussagen belegt und den Lesern bekannte und weniger bekannte Textstellen aus dem Œuvre vorgestellt. Auch das ist eine Besonderheit der Biografie. Doch James Krüss war auch Übersetzer aus dem Polnischen oder Niederländischen, was Doderer in dem Kapitel „Literarischer Schatzsucher und Übersetzer“ würdigt.

Die persönliche Freundschaft zwischen Klaus Doderer und James Krüss wird in der Biografie immer wieder aufgegriffen und Doderer zeichnet Gesprächsfetzen, Anekdoten oder philosophische Diskussionen nach und bietet den Lesern zahlreiche Eindrücke in das Leben des Autors.

Insgesamt eine wunderbare und lesenswerte Biografie ...

Jana Mikota